



Pressemitteilung 12.11.2010

**chiffren-Konzert: Portrait Dieter Mack
Ensemble Selisih und Gäste**

Sonntag, 21. November 2010, 19 Uhr

Klaiber-Studio/Opernhaus Kiel, Rathausplatz 4 (Eingang: Klaiber-Studio, Rathausstraße), 24103 Kiel

Eintritt: 12 €, erm. 8 €, Vorverkauf unter T 0431 91-901

Indonesisches Gamelan und europäische Kammermusik – **Dieter Mack**, Professor für Komposition an der Musikhochschule Lübeck, wandelt seit mehr als 30 Jahren zwischen den, auch musikalisch sehr unterschiedlichen, Kulturen Asiens und Europas.

Nach ersten Erfahrungen mit experimenteller Rockmusik und einem klassischen Musikstudium besucht Dieter Mack 1978 auf einer Studienreise Bali. Dort wird sein Interesse für die Musik des indonesischen Kulturraums und speziell für das Gamelanorchester geweckt, dessen Spiel er erlernt und das von da an deutlichen Einfluss auf sein Schaffen nimmt. In seinen Kompositionen hat er aus Faszination und Respekt vor der indonesischen Kultur, aber weit entfernt von einer oberflächlichen Übernahme von Exotismen, eine individuelle und eigenständige zeitgenössische Musiksprache entwickelt. Seine Kompositionen, die meist einen sehr hohen technischen Anspruch an die Interpreten stellen, überraschen durch ihre – dem europäischen Hörer ungewohnte – Klangfarbe und Struktur. Klangliches Vorbild ist dabei aber nicht nur die traditionelle balinesische Musik, sondern, Macks eigenen Worten zufolge, sind es auch europäische Komponisten wie zum Beispiel Ravel und Strawinsky, Perotin, Guillaume de Machault, Mozart, Messiaen und Frank Zappa.

Mit dem *Portrait Dieter Mack* eröffnet **chiffren** eine Konzertreihe, in der zeitgenössische Komponisten mit einer besonderen Beziehung zu Schleswig-Holstein vorgestellt werden.

Zu Konzertbeginn wird Dieter Mack selbst über sein musikalisches Schaffen im Spannungsfeld zwischen europäischer und asiatischer Kultur berichten.

Das Freiburger Ensemble Selisih sowie die Gäste Johannes Fischer und Nicholas Reed (Schlagzeug) interpretieren im Anschluss sieben Werke des Komponisten, die zwischen 1990 und 2010 entstanden sind.

Kiel hat Kultur – die Kieler Kunst- und Kulturszene zeigt Gesicht.

Mit dem *Portraitkonzert Dieter Mack* beteiligt sich chiffren an der Veranstaltungsreihe „Kiel hat Kultur“.

Fotos zur honorarfreien Verwendung:

- Dieter Mack
- Komponistengespräch: Dieter Mack und Friedrich Wedell, chiffren. kieler tage für neue musik 2008; Fotograf: Marco Erhardt

Information:

chiffren / Forum für zeitgenössische Musik e.V.

Ruth Skibowski

Diedrichstr. 2 / 24143 Kiel

0431-220 2760 / info@chiffren.de

chiffren wird gefördert durch Netzwerk Neue Musik, ein Förderprojekt der Kulturstiftung des Bundes / Land Schleswig-Holstein / Kulturstiftung des Landes Schleswig-Holstein / Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein / Landeshauptstadt Kiel

Programm:

Trio III (2005)

für Flöte (Piccolo), Altsaxophon und Klavier

Snells Beach (2009)

für Schlagzeug solo

Selisih (2003)

für Alt – und Baritonsaxophon

Jonico (2008)

für zwei Schlagzeuger

+++PAUSE+++

Chedi (2000)

für Klavier solo

Telu (1990)

für Schlagzeug solo

Voyage (2010)

für Flöte (Piccolo & Bassflöte) Altsaxophon (Sopransaxophon)

Baritonsaxophon (Altsaxophon), Schlagzeug, Piano (mit Präparation)

Ensemble Selisih

Elizabeth Farrell – Flöten

Daniela Wahler – Alt- und Baritonsaxophon

Markus Rombach – Alt- und Sopransaxophon

Matthias Trapp – Piano

Max Riefer – Schlagzeug

Gäste

Johannes Fischer – Schlagzeug

Nicholas Reed – Schlagzeug

Werke und Biographien

Trio III (2005)

für Flöte (Piccolo), Altsaxophon und Klavier

„Trio III“ gehört in eine Reihe von kleineren Kammermusikwerken (Duette und Trios), bei denen vor allem besondere individuelle Spielweisen und hochgradige Verschmelzung eine Rolle spielen. In „Trio III“ steht vor allem die Idiomatik des Altsaxophons im Mittelpunkt, auch wenn es nicht als Soloinstrument (mit Begleitung) eingesetzt wird. Konzertante Elemente spielen in diesem Werk keine Rolle. Das Klavier wird sehr schlagzeugartig behandelt und soll auch dementsprechend - von markierten Ausnahmen abgesehen - gespielt werden. Die Präparation des Klaviers muss so eingerichtet werden, dass gedämpfte, glockenartige Klänge entstehen (je verfremdeter bzw. „schlagzeugartiger“, desto besser).

Snells Beach (2009)

für Schlagzeug solo

Ähnlich wie in „Telu“ stellte sich in diesem Werk für mich das Problem einer andersartigen Verwendung des Schlagzeugs, verglichen mit seiner Funktion im Kontext eines Ensemblestücks. Während in „Telu“ differenzierte Fellklänge verschiedener Trommeln im Vordergrund stehen, handelt es sich bei „Snells Beach“ um eine Komposition, die ausschließlich auf Metallinstrumenten und -klängen basiert. Ursprünglich als Soloversion des Duos „Jonico“ geplant, entschloss ich mich letztendlich, ein völlig anderes und neues Werk zu komponieren, das wie bei „Jonico“ von der Spielweise des Auftraggebers

Max Riefer geprägt ist. Technisch arbeite ich in „Snells Beach“ vor allem mit verschiedenen Variationen und Proportionen ein und derselben rhythmischen Reihe. Der Titel bezieht sich auf den Ort des Entstehens der Komposition. Dabei handelt es sich um einen kleinen Ort an der Küste, etwa 100 km nördlich von Auckland/Neuseeland.

Selisih (2003)
für Alt- und Baritonsaxophon

„Selisih“ (Indonesisch „Auseinandersetzung“) ist das zweite Stück einer Reihe von Duetten, die bestimmte Dialogsituationen zwischen zwei Personen zum Ausgangspunkt haben. Die Musik soll deswegen von einem gewissen "sprechenden" Charakter geprägt sein, ohne dass ein bestimmter Text oder ein bestimmter Inhalt zugrunde läge. Es geht vor allem um die jeweiligen Verhältnisse zueinander, die auf eine musikalische Ebene stilisiert und sich verselbständigend übertragen worden sind. Auf der Basis dieser verschiedenen Situationen und Positionen wurde eine weitere detailliertere Ausarbeitung vorgenommen.

Die Mikrotonalität hat in diesem Stück in der Regel eine "psychologische" Wirkung der Unsicherheit und des instabilen Pendelns zwischen fixen Eckpunkten. Es geht deswegen nicht um den absoluten Viertelton, sondern - bis auf wenige, aus dem Kontext klar ersichtliche Stellen - um Mikroschwankungen, die eine fluktuierende Instabilität oder lineare "Verbiegungen" inmitten präziser Pfeiler vermitteln sollen.

Jonico (2008)
für zwei Schlagzeuger

Die Verwendung von Schlaginstrumenten ist in nahezu allen meinen Werken von Bedeutung. Rhythmische Kontrapunkte und kolotomische (formale) Markierungen sind dabei die wesentlichen musikalischen Funktionen im Kontext kammermusikalischer Kompositionen. Bei reiner Schlagzeugmusik sind diese Funktionen, wie auch in "Telu" oder „Snells Beach“ nur bedingt applizierbar, so dass ein anderer Ausgangspunkt gewählt werden musste.

Eine grundlegende Idee wurde durch Domenico Melchiorre ausgelöst, der auf der Suche nach bestimmten tiefen und komplexen Metallklängen das sogenannte "Nicophon" entwickelte. Daraus entwickelte ich ein kompositorisches Konzept auf der Basis von Metallklängen.

Weiterhin – und dies spielt in allen meinen Werken seit etwa 2000 eine zentrale Rolle – beschäftigte ich mich mit den individuellen Eigenschaften und Merkmalen des Schlagzeugspiels von Domenico Melchiorre und Johannes Fischer (die Auftraggeber des Duos "eardrum"). Die Unterschiede waren überraschenderweise relativ signifikant, und ich versuchte die beiden Charakteristika gleichsam miteinander zu verbinden. So entstand eine Komposition mit einer "funktionalen Virtuosität", wobei zusätzlich jedoch ebenso energetische Aspekte und verschiedene Raumtiefen eine Rolle spielen.

Chedi (2000)
für Klavier solo

Solostücke kann man in meinem Schaffen eher als Randerscheinung betrachten. Tatsächlich liegt der Schwerpunkt meiner künstlerischen Ideen auf dem Gebiet der Kammermusik. Dabei interessiert mich auf verschiedene Art und Weise die Fragestellung, inwieweit zwischenmenschliche Beziehungen oder auch Rollenspiele auf eine musikalische Form übertragbar sind. Oder mit anderen Worten, gibt es auch in der Musik Prinzipien, die auf einer abstrakten Ebene solchen Kommunikationsverhältnissen und -prozessen entsprechen? Bei einem Solowerk, ist dies naturgemäß nahezu unmöglich. Auf der anderen Seite kann man aber versuchen, die verwendeten musikalischen Elemente als „Persönlichkeiten“ aufzufassen, um mit ihnen gleichsam einen Diskurs zu inszenieren.

Dies ist einer der Ansatzpunkte, die zu „Chedi“ führten. Der Titel selbst bezieht sich auf ein Hotel in Bandung/Indonesien, das seit ca. 1996 mein regelmäßiges Domizil darstellt und in den wenigen ruhigen Minuten meiner dortigen Arbeit, immer wieder notwendiges Rückzugsgebiet für kreative Ideen war; so auch im Falle dieses Klavierstücks.

Telu (1990)
für Schlagzeug solo

Während das Schlagzeug in meiner gesamten Musik eine zentrale Funktion hinsichtlich Gliederung von etwas Zusätzlichem hat, stellte sich in "Telu" das Problem zwangsläufig anders, da eben dieses Zusätzliche fehlt.

Andererseits konnte ich diese, für mich unverzichtbare Kernfunktion nicht aufgeben und versuchte, beide Pole im Rahmen der Möglichkeiten eines einzigen Spielers zu realisieren. Weiterhin ist "Telu" der erste Versuch, in meinem musikalischen Kontext mit mehreren metrischen Schichten eine andere Art von Polyphonie zu erzeugen, die vom Hörergebnis her immer zwischen poly-metrischer und rhythmisch verzahnter Wahrnehmung schwankt. Es war für mich dabei selbstverständlich, ein kleines

und fast monochromes Instrumentarium zu verwenden, um mich auf eine möglichst effektive parametrische Verdeutlichung der drei Ebenen konzentrieren zu können.

Voyage (2010)

**für Flöte (Piccolo & Bassflöte) Altsaxophon (Sopransaxophon)
Baritonsaxophon (Altsaxophon), Schlagzeug, Piano (mit Präparation)**

„Voyage“ wurde für das Ensemble Selisih, in seiner neuen Besetzung mit Schlagzeug geschrieben. Im Sommer 2009 war ich mit dem Ensemble Selisih auf einer Indonesien-Neuseeland Tournee. Die gemeinsame Arbeit und die gemeinsamen Erfahrungen gaben mir verschiedene Hinweise über die jeweiligen Wesensmerkmale und spezifischen Spielweisen dieser engagierten Musikerinnen und Musiker. Auch das Ensemble als Ganzes hinterließ bei mir einen bestimmten Eindruck, und all dies wurde zusammen mit meinen eigenen persönlichen musiksprachlichen Ideen zur Grundlage dieser Komposition. „Voyage“ bezieht sich somit explizit auf diese gemeinsame Zeit im Sommer 2009, ist aber keineswegs eine Art musikalisches Tagebuch, sondern repräsentiert eine Art abstrakte Reise auf einer völlig eigenständigen musikalischen Ebene.

Biographien

Dieter Mack wurde 1954 in Speyer geboren. Nach ersten musikalischen Aktivitäten im Umfeld experimenteller Rockmusik und Jazz, studierte er von 1975 – 1980 Komposition (Huber, Ferneyhough), Klavier und Musiktheorie an der MHS Freiburg. Seit 1980 erhielt er verschiedene Lehraufträge für Musiktheorie und balinesische Musik in Freiburg, Trossingen und Basel. 1986 erhielt er eine Professur für Musiktheorie in Freiburg und seit 2003 ist er Professor für Komposition an der MHS Lübeck. Von 1977 – 1981 war er Assistent (1981 auch Stipendiat) am Experimentalstudio der Heinrich-Strobel-Stiftung des SWR, und 1980 trat er dem Stuttgarter Ensemble „ExVoCo“ bei. Seit 1978 führten ihn zahlreiche Studienaufenthalte nach Indien, Japan aber vor allem nach Indonesien. Nach einem einjährigen Forschungsaufenthalt auf Bali im Jahre 1981/82 gründete er das Freiburger Gamelan-Ensemble „Anggur Jaya“, das 1998 auch auf Bali gastierte. Im Jahre 1988 begann auf Grund einer Konzerttournee seine umfassende Lehrtätigkeit in Indonesien. 1992-95 war er DAAD-Langzeitdozent an UPI Bandung und Mitglied der nationalen Lehrplankommission Indonesiens. Von 1996 – 2007 war er Konsultant eines pädagogischen Forschungsprojekts an UPI-Bandung das von der Ford Foundation finanziert wurde. Seit 2000 unterrichtet er als Gastprofessor im Aufbaustudiengang Komposition an ISI Surakarta. Er ist derzeit Vorsitzender der Musikauswahlkommission des DAAD und Mitglied des Beirats des Goethe Instituts. Gastlehrtätigkeiten führten ihn neben Indonesien vor allem in die USA, nach Kanada, Neuseeland, Japan, Malaysia, Korea und China. Als Komponist widmet er sich besonders der größer besetzten Kammermusik. Als Autor äußert es sich vor allem zu interkulturellen Fragestellungen.

„**Selisih**“ bedeutet im Indonesischen Dialog und Auseinandersetzung und als Daniela Wahler und Markus Rombach im Jahr 2004 das Saxophonduo „Selisih“ uraufführten, machten sie sich diesen Namen zum Programm ihres musikalischen Schaffens. Kurz danach durch Elizabeth Farrell, Querflöte, und Mathias Trapp, Klavier, bereichert, schöpfen die jungen Freiburger Musiker die klangliche Vielfalt ihrer Instrumente und des Ensembles in weite Richtungen aus und sind stets auf der Suche nach neuen Ideen und Möglichkeiten. Die gemeinsame Auseinandersetzung mit der Musik und der musikalische Dialog untereinander stehen dabei im Vordergrund, was das Ensemble schon auf zahlreichen Konzerten mit nicht nur neuer Musik in ganz Deutschland, u. a. bei einem Portraitkonzert „Dieter Mack“ in der Konzertreihe Kontrapunkte in Speyer, dem Publikum beweisen konnte. Im Herbst 2007 eröffnete das Ensemble das 4. Internationale Musikfestival in Phnom Penh, Kambodscha im Chaktomuk Theater und war 2009 auf einer ausgedehnten Tournee durch Indonesien und Neuseeland. 2010 wurde das Ensemble um den Schlagzeuger Max Riefer erweitert. Da die ungewöhnliche Kombination von Querflöte, zwei Saxophonen, Klavier und Schlagzeug viele Möglichkeiten der Entfaltung bietet, präsentiert sich das Ensemble in den verschiedensten Konstellationen vom Duo bis zum Quintett mit neuen und neuesten Kompositionen, die eigens für das Ensemble geschrieben wurden.

Geboren 1981 in Leonberg (Deutschland), erhielt **Johannes Fischer** im Alter von neun Jahren seinen ersten Schlagzeug- und Klavierunterricht. Von 2000-2008 folgte das Studium an der Musikhochschule Freiburg bei Bernhard Wulff, Tajiyo Miyazaki und Pascal Pons, sowie als Gerd-Bucerius Stipendiat der Zeit-Stiftung bei Steven Schick an der University of California in San Diego. Darüber hinaus betrieb er intensive Studien in Dirigieren und Komposition bei Francis Travis und Dieter Mack. Stipendien der

Jürgen-Ponto-Stiftung und der Deutschen Stiftung Musikleben, Märkischer Musikpreis. Zahlreiche Auszeichnungen als Komponist und Schlagzeuger, darunter Preise beim Deutschen Hochschulwettbewerb, Günter-Bialas-Kompositionswettbewerb und Deutschen Musikwettbewerb. Beim 56. Internationalen Musikwettbewerb der ARD 2007 wurde Johannes Fischer mit dem 1. Preis, dem Publikumspreis, sowie 3 weiteren Sonderpreisen ausgezeichnet.

Seither führt ihn seine rege Konzerttätigkeit u.a in die Berliner Philharmonie, die Hamburger Laeishalle, die New Yorker Carnegie Hall oder den Wiener Musikverein und zu Festivals in Europa, Asien und Amerika. Zusammenarbeit mit Dirigenten oder Komponisten wie Heinz Holliger, Harrison Birtwhistle, Kirill Petrenko, Peter Eötvös oder Pierre Boulez. Seine Werke wurden bereits in Deutschland, in der Schweiz, der Ukraine, den USA und Korea aufgeführt. Er bekam Kompositionsaufträge des Crested Butte Music Festivals, des Jungen Klangforums Mitte Europa, der Lucerne Festival Academy sowie des Louvre Paris in Kooperation mit dem Lucerne Festival für die Konzertreihe "Le Louvre invites Pierre Boulez". 2008 erschien seine Debüt-CD bei OehmsClassics u.a. mit Werken von Xenakis, Pintscher und Globokar, 2009 erschien seine zweite CD in der Primavera-Reihe des Deutschen Musikrats beim Label Geniun. Seit Dezember 2006 hat er einen Lehrauftrag am Conservatorio della Svizzera italiana in Lugano / Schweiz. 2009 wurde Johannes Fischer als Schlagzeugprofessor an die Lübecker Hochschule berufen.

Nicholas Reed studierte am Royal College of Music, London, Schlagzeug bei Michael Skinner, Andrew Smith und Kevin Hathway. Für sein Engagement während des Studiums wurde er mit der Tagore Gold Medaille und dem Sabian Percussion Prize ausgezeichnet. Zudem erhielt er 2000 im Rahmen des Shell/LSO Schlagzeugwettbewerbs ein Stipendium und im Jahr 2004 den Allianz Cornhill Percussion Prize des RCM. Für seine herausragende Interpretation gewann er 2008 einen Sonderpreis des Performing Australian Music Competition.

Im April 2004 erreichte er das Finale im Wettbewerb Liverpool Young Musician of the Year, was einen Auftritt mit dem Royal Liverpool Philharmonic Orchestra unter dem Dirigenten Gerrard Schwarz einschloss, bei dem er das Marimba Konzert von Ney Rosauero aufführte. Diese Aufführung wurde mit großem Beifall angenommen, woraufhin Nicholas Reed eingeladen wurde, ein zweites Mal mit dem Orchester zu spielen. Reeds besonderes Interesse gilt der Neuen Musik. 2002 wurde von ihm das eigens für ihn komponierte Stück „Aube“ für einen Tänzer und Schlagzeug von Edwin Roxburgh uraufgeführt.

2005 setzte er seine Studien am Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse bei Michel Cerutti, Florent Jodolet und Eric Sammut fort. Derzeit studiert er bei Professor Bernhard Wulff an der Freiburger Musikhochschule. Nicholas Reed ist Stipendiat der Philharmonia Martin Musical Scholarship Fund und der Royal Philharmonic Society.